

Pettau, den 21. Juni 1896.

1 Windisch-Feistritz ein
aus der Zug Nr. 117,
je die Station passierte
. Inf.-Reg. von Triest
der Station Windisch-
Feistritz collidierte. Die
gewissen für Militär-
zwecke untergebracht und

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Anklagungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Eine „Deutsche Volkspartei“.

Die „Deutsche Volkspartei“ wird nun doch gegründet und hat bereits ihr Programm veröffentlicht, welches wir nachstehend wiedergeben:

„Entsprechend dem aller Orten und immer bestimmter ausgesprochenen Verlangen, alle nationalbewussten Deutschen in Österreich im Rahmen einer Deutschen Volkspartei zusammenzufassen, und auf Grund der schon in einzelnen Ländern eingeleiteten Vorarbeiten hat sich die am 7. Juni 1896 in Wien abgeholtene Vertrauensmänner-Versammlung über nachstehende Grundsätze geeinigt:

Die Deutsche Volkspartei ist streng national und daher entsprechend den Forderungen eines praktischen Nationalismus freiheitlich und socialreformistisch.

Daraus ergeben sich als grundsätzliche Forderungen:

In nationaler Beziehung:

Die Aufrechterhaltung und Befestigung des Bündnisses mit dem Deutschen Reich und die Pflege der beiden Staaten gemeinsamen Beziehungen.

Die Unterordnung aller innerpolitischen Fragen unter das oberste nationale Interesse.

Der Schutz des Deutschthums in Österreich durch Gesetzgebung und Verwaltung und vor allem durch nationale Selbsthilfe. Durch Erweckung und Belästigung des Nationalbewusstseins.

Die Befestigung des slavischen Übergewichtes, insbesonders durch die Sonderstellung Galiziens und den Kampf gegen die fortschreitende Slavisierung.

Die Befreiung von dem auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens vorherrschenden Einflusse des Judenthums.

In freiheitlicher Beziehung:

Als wahrhaft freiheitliche Partei fordern wir

„Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Der alte Emminger hatte Wort gehalten. Er war gegen Ende Mai gekommen und zwar in des Jagdverwalters Behausung. Diese war in einem kleinen Jagdschlößchen, das auf einer mäßigen Erhöhung am Eingang in den „Graben“ stand, der, hufeisenförmig vom Hochgebirge umschlossen, das herzögliche Jagdgebiet bildete, welches der Obhut des jungen Försters anvertraut war. Ein starker Bach, nach dem Graben zu Schluchten und Klammen bildend, rauschte unterhalb des Jagdschlößchens durch eine grüne Niederung und trieb ein paar Sägemühlen, die nebst einigen Hütten und einem Hegerhause die einzige Staffage bildeten zu den dunkelgrünen Radelwäldern, die sich ringsum aufwärts zogen bis an die duftigen grünen Matten der Almen, über welche die bleichen oder rothgrauen Wände der Felsregionen in den blauen Himmel ragten, sich in scharfen Conturen von denselben abhebend. Manche der Spalten da oben waren noch mit blinkendem Schnee gefüllt bis tief

im Gegensatz zur bisher bestandenen liberalen Partei den gleichen Anteil aller Stammesgenossen an den politischen Rechten und daher die sofortige Fortsetzung der Wahlreform durch Beseitigung des Überlebten und der den Fortschritt hemmenden Vorrechte und die Überweisung einer größeren Anzahl von Mandaten an die Curie des allgemeinen Wahlrechtes.

Alle Angriffe auf die freie Schule sind zurückzuweisen und die Freiheit der Meinungsausübung in Rede und Schrift durch Änderung der bestehenden Gesetzgebung gegen jede Willkür der Behörde sicherzustellen.

Da die Deutsche Volkspartei alle Kreise unseres Volkes umfassen soll, verwirft sie ausdrücklich den Kampf gegen die Religion, steht aber ebenso entschieden im Gegensatz zur clericalen Partei, die bis jetzt die Religion in den Dienst ihrer Partizipate gestellt hat und sich der für alle Deutschen bindenden Pflichten gegen das eigene Volk entzogen hat.

In sozialer und volkswirtschaftlicher Beziehung:

Die Deutsche Volkspartei erachtet die bestehenden sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Einrichtungen für gänzlich ungenügend und der ökonomischen Entwicklung längst nicht mehr entsprechend.

Die Rückständigkeit der Einrichtungen und Gesetze, verbunden mit der Unbeholfenheit der Verwaltung, bedroht den Bauernstand in seiner Existenz, lässt das Gewerbe verkümmern, vernachlässigt den immer mehr anwachsenden Stand der öffentlichen und privaten Angestellten und erzeugt eine die bestehende Gesellschaftsordnung bedrohende Unzufriedenheit der besitzlosen Masse.

Die Deutsche Volkspartei verlangt eine rasche und gründliche Gutmachung der schweren Verfälschungen durch eine kräftige Socialpolitik zum

herab und als der alte Emminger in den Graben einbog, sagte er zu seinem Fuhrmann: „Red' Mensch, is da allweil so kalt um dö Zeit, wann bei uns daheim die Pfingstros'n blüh'n?“ Dieser deutete mit dem Beitschenstiel nach den weissblinkenden Schneefeldern hinauf und sagte lachend: „So was könnt's bei uns da leicht noch z' Gottselichnam da auf der Straß'n finden, wann 's Wetter wild wird.“ — „Dank schön, da is mir schon am Emmingerhof lieber,“ brummte der Emminger, „und 'n Herrn Auhaler wird's a nit so g'fall'n wie im Kahreger Jagdhause.“

Als aber der alte Emminger das Jagdschlößchen betrat, änderte er ein wenig seine Meinung, denn da war's doch schöner wie in der Försterei von Kahlegg. Eine frische, dralle Ennsthalerin empfing ihn und fragte nach seinem Begehr, und als er ihr's sagte, führte sie ihn in ein hübsch ausgestattetes, mit allerlei Jagdtrophäen geziertes Gemach und hieß ihn warten, da der Herr Jagdverwalter noch in der Kanzlei beschäftigt sei. Als Auhaler endlich kam und den alten Emminger recht herzlich willkommen hieß, sagte dieser malitiös: „Saggra Herr Förster! So a

Schutz der Arbeiter. In einer solchen erblicken wir zugleich das wirksamste Mittel, um die Arbeiterschaft der sozialdemokratischen Agitation zu entziehen und sie mit dem Bewusstsein der nationalen Einheit aller Classen unseres Volkes zu erfüllen. Auch liegen einige der zunächst erreichbaren Reformen, wie die Regelung der Arbeitsvermittlung, die Vereinfachung der Kranken- und Unfallsicherung, die Einführung der Invaliditäts- und Altersversorgung nicht nur im Interesse der Arbeiter, sondern auch der Allgemeinheit und insbesondere der überlasteten Gemeinden.

Eine zum mindesten ebenso dringende und nur durch große Mittel lösbare Aufgabe einer nationalen und staatlichen Socialpolitik besteht in der Erhaltung und Hebung des Mittelstandes. Für diesen nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch aus nationalen und staatlichen Gründen durch eine Politik der Socialreform zu sorgen, betrachtet die Deutsche Volkspartei als ihre besondere Aufgabe und ist bereit, zu deren Lösung mit allen reformatorischen Parteien Hand in Hand zu gehen.

Eine gründliche Agrar- und Gewerbereform wird nicht nur den Bauern- und Gewerbestand gegen die Übergriffe der Speculation und des Capitalismus wie des Überwucherns des jüdischen Elementes im geschäftlichen Leben schützen, sondern sie auch durch positive, namentlich auf genossenschaftlichen Grundsätzen beruhende Einrichtungen auf eine höhere Stufe heben.

Die Durchführung des wirtschaftlichen Princips auf dem Gebiete des Versicherungs-, Credis-, Bank- und Verkehrswesens ist ein dringendes Gebot.

Die im Zuge befindliche Steuerreform erscheint als gänzlich ungenügend und es muss daher auf eine solche Steuer- und Gebühren-Gesetzgebung gedrungen werden, die der thatächlichen Leistungsfähigkeit entspricht.

Die Personal-Einkommensteuer für größere

Dirn funnt' ich am Emmingerhof brauchen, wie dö g'schmacige Ennsthalerin da.“

Der junge Förster lachte. „Weiß nicht, ob Sie zufrieden wären, Herr Emminger; der Heger, ihr Mann, steht arg unter dem Pantoffel und mir gließe es nicht besser, wenn ich mich nicht rechtschaffen wehre. Frau Burgei ist Beschließerin da. — Aber dass Sie selbst kämen, freut mich und wenn Sie ein paar Tage mein Gast bleiben wollen, würde es mich noch mehr freuen.“ — „Bis morgen, Herr Auhaler, bleib ich wohl, länger gehts nicht,“ entgegnete Emminger. — „Schön, ich bin schon damit zufrieden. Jetzt aber fragen wir Frau Burgei, ob's etwas zum frühstücken gibt.“

Er Klingelte und die Beschließerin versprach ein Frühstück zu besorgen, das den Herren wohl behagen dürfte. Es behagte ihnen auch und da der Jagdverwalter auch einen guten Tropfen Wein eingelagert hatte und damit nicht sparte, wurde sein Guest bald gesprächiger, als er vielleicht selbst wollte.

Von daheim begann er zu erzählen, von Evi

GUT

höhen und durch eine Veran-

zungen, die Rentensteuer voll-

die Gewerbesteuer nach der

ist progressiv auszugesten,

ungssgebüren für kleine und

Maggi's Suppenwü ausgiebig herabzusezen, die

jede schwache Fleischbri der Realssteuer und dann

er an Land und Gemeinde ist

— soviel dazu durchzuführen.

Besondere Aufmerksamkeit und rücksichtslose Unbemerkbarkeit verlangt die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn. Es ist jeder Ausgleich abzulehnen, wenn nicht der Anteil an der Beitragsleistung der gemeinsamen Angelegenheiten nach der wirklichen Leistungsfähigkeit der beiden Reichshäfen bemessen und die österreichische Produktion gegen Übervortheilung und willkürliche Behandlung durch Ungarn geschützt wird.

Getreu ihren obersten nationalen Grundsätzen wird die Deutsche Volkspartei in den politischen Gegensätzen, die zwischen den Deutschen verschiedener Richtungen bestehen, stets das Trennende dem unterordnen, was alle Deutschen in Österreich einigen soll. Sie bietet Raum für jeden Deutschen, der seine Pflicht gegen sein Volk ehrlich erfüllen will."

Dieses Programm kann jeder gute Deutsche in Österreich unterschreiben. Wenn heute bereits die Clerikalen dieses Programms vollständig verworfen, so ist das begreiflich. Dass aber auch deutschliberale Blätter des den Deutschnationalen am nächsten stehenden Flügels ebenso wie die radical-nationalen Blätter der Schönerer-Fraction allerlei daran auszusehen finden, ist doch nur wieder ein neuer Beweis dafür, wie schwer es ist, die Deutschen Österreichs zu sammeln. Der leidige Fraktionengeist verhindert die vor allem nothwendige Einigkeit stets daran, im deutschen Volke Wurzel zu fassen, zum Schaden unseres herrlichen Volks-

Wochenschau.

Erzherzog Otto. Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Otto wird, wie wir hören, in nicht ferner Zeit von Ödenburg nach Wien und zwar in das Augartenpalais übersiedeln. Dem Vernehmen nach hat nämlich Se. Majestät der Kaiser mit Rücksicht darauf, dass der Gesundheitszustand Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este noch einer längeren Schonung bedarf, zu bestimmen gefunden, dass Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto zu jenen Geschäftsräumen herangezogen werde, welche bisher der verstorbene Herr Erzherzog Karl Ludwig versehen hat. Außerdem wird Erzherzog Otto einen Theil jener Repräsentationspflichten übernehmen, welche früher der verstorbene Kronprinz Erzherzog Rudolf im Namen Sr. Majestät des Kaisers ausgeübt hat. Dem Herrn Erzherzog Otto werden deshalb neben seinem Obersthofmeister Fürsten Montenuovo noch zwei k. und k. Kammerer aus dem Offiziersstande beigegeben werden, von denen einer ein

und ihrem Naz und von den zwei Buben der beiden. G'rad sterbensverliebt wäre die Evert nicht gewesen in ihren Mann, als sie ihn heiratete, aber schön langsam hätten sich die jungen Leute dann zusammengewöhnt und das freue ihn, erzählte Emminger zufrieden. „Is ja eine schöne Sach' d' Lieb, Herr Förster," lachte er, sein volles Glas prüfend gegen das Licht hebend und darauf zustimmend mit dem hörstigen Kopfe nickend, „wohl eine schöne Sach' ist's allweg, aber halt g'fährlich! So viel g'fährlich. Schau einer dem Kahrer Baron seine Tochter an, die Baroness Willy, die den Niederegger Grafen, den schönen Cavallerieofficer g'rägt aus Lieb' g'nommen hat. Ist noch blutjung, hat zwei liebe Kinder und — hängt jetzt von der Gnad' ihrer Schwester Freda ab, weil ihr Mann schon als Officier sein Vermögen verthan hat und nachher, wie er hat weggeh'n müssen, hat er auch's Vermögen seiner Frau zug'setzt und jetzt — ist er ihr trotz aller Lieb' durchgangen und noch dazu mit einer andern. Die Niederegger Sippichaft jagt aber, seine Frau, die Willy, hätt' ihn so weit bracht mit ihrer Lieb'

Ungar sein wird. Die früher vom Ersten Obersthofmeister Fürsten Hohenlohe benützten Räume des Augartenpalais werden eben jetzt zur Residenz für den Herrn Erzherzog Otto adaptiert und dürften im August bezogen werden. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto hat seinen ganzen bisherigen Hofstaat aufgelöst; der Herr Erzherzog wird sowohl hinsichtlich Kammer wie Küche und Stall vollständig vom Allerhöchsten Hofe ausgerüstet werden und wird das ganze Personal ausschließlich dem Ressort des Allerhöchsten Hofs unterstehen.

Graf Badeni in Graz. Der Ministerpräsident traf am 16. d. M. in Graz ein, stieg in der Burg ab und gieng am nächsten Tage nach Obersteiermark zur Besichtigung der Eisenerzer- und Donawitzer Werke. Das clerikale „Grazer Volksblatt“ sang ihm schon am 15. Juni einen schönen Empfangs-hymnus vor und lud sogar die „Nationalen“ zu wohlwollender Neutralität ein. Heilo!

Das Zuckersteuergesetz — angenommen. In der Sitzung vom 15. Juni d. J. stand die Specialberathung des Zuckersteuergesetzes auf der Tagesordnung und wollten 50 Redner gegen das Gesetz sprechen, während für dasselbe bloß 10 einzutreten bereit waren. Schon aus diesem Verhältnisse ergibt sich, dass dieses Gesetz, welches nichts anderes bedeutet, als eine ganz ungerechtfertigte Belohnung der reichen Zuckerfabrikanten mit den blutig verdienten Kreuzern der Armen und Armuten, sehr unpopulär ist! Wenn der Abgeordnete Groß sagte: Dass der österreichische Zucker in England z. B. so billig ist, dass man dort mit aus Österreich eingeführtem Zucker noch lohnend die Schweinemast betreiben kann, — während unter allen Vändern in Österreich selbst der Zuckerverbrauch deshalb am geringsten, weil der Zucker zu theuer ist, nachdem schon der Rohzucker im Inlande mit 100 Prozent besteuert erscheint, so war es anzunehmen, dass unser Abgeordnetenhaus ein Gesetz ablehnen würde, durch welches die Völker Österreichs gezwungen werden, den in Österreich selbst erzeugten Zucker noch theurer als bisher zu bezahlen, damit unsere Fabrikanten den Zucker im Auslande so billig verkaufen können, dass man dort die Schweine damit mästet! Aber dieses Abgeordnetenhaus hat dieses Gesetz, welches der Abgeordnete Döbernick dahin charakterisierte, dass die Erhöhung der Zuckerpämie ein Beutezug des Großcapitales ist, — in einer und derselben Sitzung in allen drei Lesungen mit 136 gegen 84 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Polen, Clerikale, (Hohenwart-Club), ein Mindertheil der Liberalen und die — Jungdechen, die sich, wie Abgeordneter Lueger ihnen in's Gesicht sagte, aus Brillenlenden Löwen der Opposition in Zugothsen der Regierung verwandelt haben. Die Clerikalen und Jungdechen Arni in Arm für ein Geschenk von 4 Millionen an die reichen Zuckerbarone stimmbend, weil sie Freunde? der Landwirtschaft sind? 's ist ein widerliches Bild politischer Heuchelei.

und Eifersucht und jetzt will's mir von der armen Frau g'sammt ihren Kindern wissen."

Auhaler machte eine Geberde des Unwillens. „Und was sagt denn der alte Baron dazu? frug er entrüstet.

„Der?“ rief Emminger, seine Hand hart auf sein Knie fallen lassend, „o, der ist auch verliebt, der alte Esel! Verliebt in die Lindner Fräul'n. Wär ja recht g'wesen, wann er nach seiner Frau Tod eine andere g'heiratet hätte, denn viel Gutes hat er nit g'habt, neben der halbverrückten Dudl und ihrer ganz verrückten Engländerin! Nit er und nit die zwei Baronesse. Aber hätt' sollen wieder so eine vornehme Dam' heiraten, die zu ihm passt hätt' und kriegt hätt' er zehn für eine, denn er war selbigesmal ein schöner Mann und Kahregg ein schöner Besitz. Aber halt die verzwickte Lieb, die hat ihn packt und hat mit der Lindnerischen ang'hebt und den Herrn Förster, ihr'n Onkel, zum Gutsinspector g'macht. Bersteh'n thut der Herr Lindner von der Wirtschaft g'rägt so viel, dass er ein weißer Ochsen von einer schwarzen Kuh unterscheiden kann, aber hat halt

Allerlei Milleniumsunglück. Die Wille-niums-Ausstellung in Ofen-Best hat bereits eine ganze Chronik von Unglücksfällen. Während des Aufzuges der Banderien bei der Huldigungsfest wurden allein mehrere hundert Personen mehr oder minder schwer verletzt. Am 16. Juni erfolgte ein Zusammenstoß zweier überfüllter Waggons auf der elektrischen Untergrundbahn, der alle Fahrgäste untereinander wort und alle Fensterscheiben der Waggons zertrümmerte. Hätte die elektrische Beleuchtung versagt, was zum Glück für die Passagiere nicht der Fall war, so hätte es eine Katastrophe gegeben, die nicht leicht auszudenken ist. Nun kommt ein neues Unglück. Am 17. d. M. wollte eine Anzahl von ausländischen Journalisten abends die Drahtseilbahn benützen, nachdem der Betrieb schon geschlossen war und der Maschinenmeister sich entfernt hatte. Fremden Journalisten wollte man wahrscheinlich den Wunsch aus nahe-liegenden Gründen nicht abholzen und überließ die Führung der Wagen dem ungeübten Heizer, der es auch richtig zu einer Katastrophe brachte, wobei das Drahtseil riß und die Waggons so gegen die Rampe ausrannten, dass zehn Personen, darunter mehrere schwer verletzt wurden. Ob die fremden Zeitungsmänner von der übertriebenen Liebenswürdigkeit und Bereitwilligkeit ihre Wünsche zu erfüllen, erbaut sein werden, da sie dabei in Gefahr gerieten, Arme und Beine zu verlieren, ist sehr zweifelhaft.

General Baratieri freigesprochen. General Baratieri, dessen Oberbefehl über die italienischen Truppen in Afrika den Italienern so verhängnisvoll geworden war und der wegen des Verlustes der Schlacht bei Adua, in der die Abessinier das aus drei schwachen Brigaden bestehende italienische Expeditionscorps fast vollständig aufrieben, vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, ist von demselben mit Stimmengleichheit freigesprochen worden.

Schweine-Einführverbot. Die k. k. niederösterreichische Statthalterei hat mit Rücksicht auf den Stand der Schweinepest in Steiermark die Einführung von Handelsfutter-schweinen aus Steiermark nach Niederösterreich gänzlich verboten und tritt dieses Verbot mit 30. Juni l. J. in Kraft.

Pettauer Wochenbericht.

(Truppen-Inspektion.) Der Herr Brigadier Generalmajor von Höchsmann inspizierte am Donnerstag und Freitag das hier garnisonirende k. u. k. Pionnier-Bataillon Nr. 4 in allen Theilen und sprach sich äußerst lobend über den vortrefflichen Zustand sowie die tadellose Haltung des Bataillons aus.

(Sonnwendfeier.) Der „deutsche Turnverein“ in Pettau begeht am Dienstag den 23. d. M. wie alljährlich eine Sonnwendfeier. Um 8 Uhr versammeln sich die Turner im Turnsaale der städtischen Knabenschule und marschieren von hier weg nach der Höhe nordöstlich vom Volksgarten

eine schöne Richte und — die liebe schöne Lissi hat vor lauter Lieb jetzt auch was kriegt — und Emminger machte die Bewegung des Kinderschaukeln's mit den Armen.

Auhaler sprang jäh von seinem Sitz auf. „Herr Ennlinger!“ rief er fast drohend, „das ist wohl nur ein Scherz? So weit konnte sich Elise Lindner nicht vergessen; ihre Tante ist eine brave Frau, die hätte es kaum soweit kommen lassen! Ich glaub's nicht!“

Der Bauer verzog sein Gesicht zu einem verächtlichen Lachen. „Stimmt, Herr Förster! Die Frau Lindner ist eine ehrliche Frau, aber wenn's Dirndl nix nutz war, was kannst machen? Und nachher, die Kammerjungfer Fifine, die hat den Ringler, den Wortspritzbuben, geheiratet und die zwei haben im Jagdhaus allerweil Gelegenheit g'macht. So ist's kommen, wie's hat kommen müssen! Im Jagdhaus wohnt jetzt die „Gnädige“, wie die Fräul'n Lissi sich heißen lässt und ein kleines Kind ist auch dort. Den Leuten macht der Ringler weiß, dass das Kind seins sein thät, aber d' Leut haben ja g'siehn, dass dö Frau Ringler

im Walde des Herrn Bürgermeisters Josef Ornig, wo das Feuer angezündet und die Weihereide gehalten wird. Nachher Abmarsch nach der Restauration „Schweizerhaus“ im Volksgarten zur Festfeier.

(Vom Drauquai.) Unter dieser Spitzmarke brachten wir in den letzten Nummern allgemeine Notizen über den Bau des neuen Drauquais, einem Stücke Arbeit, welches die unverhohlene Bewunderung der Fachleute hervorruft, die diese Arbeitsleistung in der Zeit von wenigen Monaten eine ganz außergewöhnliche nennen. Wir wollen nun einige Daten geben, aus denen beiläufig der Umfang dieser Arbeiten ersehen werden kann. Das ganze Project, Pläne sowie Kostenentwürfe wurden vom Ingenieur des Staatsbaudienstes f. f. Bauabjuncten Herrn Franz Fröhlich entworfen und ausgeführt und unter seiner technischen Oberleitung wurde der Bau durchgeführt. Man weiß, dass sich die Meinungen der Bauherren und Bauleiter nicht immer decken; wenn daher beim Quaibau zwischen der technischen Oberleitung und der Bausführung so wenig Differenzen vorkommen, dass eben diesem Umstände das rasche Vorwärtschreiten der Arbeiten zu danken ist, so trug zu diesem Einvernehmen sicher die Person des staatlichen Ingenieurs das meiste dazu bei und er hat sich dadurch um Pettau ein nicht minderes Verdienst erworben wie die Gemeindevertretung mit ihrem energischen Oberhaupt. Der neue Quaibau längs des Stadtparkes (das technische Gutachten über seine Nothwendigkeit ist vom ehemaligen Gemeinderath Herrn Ingenieur Vincenz Kohaut ausgearbeitet worden) hat eine Baulänge von 220 m und besteht aus einem Steinsahe oder abgeplasterten Steinbamine, der unter dem Tiefwasserstandsniveau fundiert ist und das 1½ fußige Taloudpflaster der Böschung trägt. Durch die Regulierung wurde der Strom um 20 m verengt und dadurch eine neue Terrainfläche von 4700 m² (082 Joch) gewonnen, eine Gründoree, welche dem Stadtpark zugute kommen wird. Infolge der Uferregulierung wurde auch die Verlängerung des Hauptunratscanals notwendig. Derselbe wurde bis an den zweiten Brückenkopf der Eisenbahnbrücke, das ist um circa 30 m verlängert und misst in der inneren lichten Höhe 18 m und in der lichten Weite 215 m bei einer Wandstärke von 075 m und einer Gewölbstärke von 045 m. Das Material zum Steinsahe und Taloud ist Barbarastein, doch wurde selbstverständlich auch das Material der alten, vielfach verschütteten Böschungspflasterung verwendet und waren für den Steinsahe (Damm) circa 680 Cubikmeter, für den Taloudbau (Böschungspflasterung) 700 Cubikmeter Steine nötig, während das Hinterfüllungsmaterial circa 10.000 Cubikmeter erforderlich war, was einer Menge von beiläufig 360.000 Schiebtruhfuhrern entspricht. Das wird begreiflich, wenn man aus den Plänen ersieht, dass die auszufüllende Vertiefung hinter der Böschung Querschnitt von über 33 m Breite und stellenweise fast 4 m Tiefe auf-

weist. Sobald die Böschungspflasterung die vorgeschriebene Höhe erreicht haben wird, wird sie mit schweren Saumsteinen aus Beton abgekront und erhält ein einfaches, geschmackvolles schmiedeeisernes Geländergitter von 122 m Höhe. Nach dem Gesamtkostenüberschlag erfordert der fertiggestellte Uferschutzbau die Summe von fl. 16.47336, von welchen die Hälfte per fl. 823678 auf den Draubau end übernommen wurde, der diese Summe der Stadtgemeinde in drei Jahresraten von 1896 an refundiert. Und da sich beim Baue in eigener Regie einige Ersparnisse erzielen lassen dürften, so war unsere Behauptung im vorigen Artikel bezüglich der verhältnismäßig geringen Lasten, die der Stadtgemeinde aus der Uferregulierung erwachsen, wohl gerechtfertigt. F.

(Gleichenfest beim Stadttheater.) Vergangene Woche Samstag erreichte der Neubau am Stadttheater die „Wauergleiche“ und stellten aus diesem Anlaufe die Arbeiter der Stadtbau-meisterfirma Celotti & Comp. einen mit bunten Fahnen und Bändern nett herausgeputzten „Gleichenbaum“ auf die höchste der Lantenne. Indessen aber hatten die Vorarbeiter vom Theatermaler Herrn Stadler, der soeben mit der Neu-einrichtung unserer Bühne beschäftigt ist, ein Transparent malen lassen und zwar ein solches in ganz ungewöhnlich großen Dimensionen. Diese, man konnte sie füglich „Momentmalerei“ auf Leinwand nennen, da Herrn Stadler zur Fertigstellung blos die Zeit von 4 Stunden gegeben war, stellte einen dreitheiligen Portikus mit Säulen, weit-ausladenden Gesimsen und aufgesetzten Bogen-giebeln dar, über denen Blumenvasen und Orlämmchen sichtbar sind. Die Pilaster und Bogenträger waren mit Blumengewinden verziert. Das Ganze machte einen sehr hübschen Eindruck. In den weißgehaltenen Räumen zwischen den Säulen und Pilastern waren die bei solchen Gelegenheiten üblichen Inschriften angebracht. „Hochs“ auf den Architekten und die Bau- und Zimmermeister, auf den Herrn Bürgermeister und den Gemeinderath von Pettau als Bauherren und auf die Bürger und Bewohner der Stadt. Grüne Tannenbäume und Festons schmückten das Transparent und das Baugerüste. Das Gleichenfest eröffnete der Baurat Herr Franz Sever mit dem althergebrachten „Gleichen-Spruch“, wobei er beim Ausbringen der drei Hochs je ein Glas Wein leerte und das leere Glas in die Luft warf. Die Arbeiter vom Baue wurden sodann im Hofe des Rathauses mit Wein, Brod und Käse bewirtet, während hübsche Arbeiterinnen an die Zuseher Blumen vertheilten. Über den Bau selbst zu berichten, behalten wir uns für die Zeit vor, da der größte Theil des Gerüstes entfernt sein und die in schönen Verhältnissen gehaltene und der Umgebung angepasste neue Fassade unseres Stadttheaters besser zur Geltung gelangen wird. Auf alle Fälle wird der Vorbau nach seiner Fertigstellung ein Schmuckstück unseres uralten Petoviums bilden.

(Eisenbahnunglück.) Montag den 15. d. M.

erfolgte sich in der Station Windisch-Feistritz ein schweres Unglück dadurch, dass der Zug Nr. 117, welcher zwischen 4 und 5 Uhr die Station passierte und 550 Reservisten des 47. Inf.-Reg. von Triest nach Marburg führte, auf der Station Windisch-Feistritz mit zwei leeren Lowris kollidierte. Die Reservisten waren in den gewissen für Militärtransporte bestimmten Waggons untergebracht und wegen der Ventilation waren wie üblich die Schubthüren offen. Auf einem Nebengeleise standen zwei leere Kohlen- oder Schotterwaggons aber so, dass sie über das sogenannte „Polizeiholz“, jene stets weißangestrichene Sicherheitsmarke zwischen zwei Gleisen in der Nähe der Wechsel, über welche hinaus Waggons nicht stehen bleiben dürfen, verschoben waren. Mehrere der Reservisten saßen nun am Boden des Waggons zwischen den offenen Rollthüren und ließen die Füße herabhängen. Als nun der Zug, der in der Station nicht anhielt, die Sicherheitsmarke passierte, streiften die Waggons an die zu weit vorgeschobenen Kohlenwagen, wobei den Unglücklichen, welche mit herabhängenden Füßen in den Waggons saßen, die unteren Extremitäten förmlich abgerissen worden waren. Auf das grässliche Geschrei derselben suchte der Maschinführer freilich sofort den Zug zu stoppen, aber das Unglück war bereits geschehen. Vier Mann, von denen zwei noch auf dem Transport nach Marburg starben und der dritte bereits in Lebensgefahr schwieb, waren schwer verwundet. Es soll ferner auch leicht verwundete gegeben haben, die sich aber nicht meldeten. Noch in der Station Pöltzschach hatte der Transportcommandant, Herr Oberlieutenant Egger, die Mannschaft gewarnt und jene gerügt, welche gegen die Vorschrift die Füße zu den Thüren heraushangen ließen. Die Nichtbeachtung des Verbotes büßten die Unglücklichen furchtbar. Übrigens wäre es auch an der Zeit, dass die Waggons für Militärzüge mit der gewissen Ausschrift „Für 36 Mann oder 6 Pferde“ so eingerichtet würden, dass nicht die ganze Schubthüre geöffnet werden muss, um die für 36 Soldaten nötige frische Luft in diese Käfige einzulassen. Wie sich die Kriegsverwaltung und die Bahnverwaltungen einen Massentransport von Truppen mit solchen Waggons im Kriegsfall und bei rauher Johreszeit vorstellen, ist eine Preisfrage, die vielleicht ein schneidiger Abgeordneter stellen könnte. Wie die „Triester-Ztg.“ nachträglich mittheilt, sind die in der Station Windisch-Feistritz Verunglückten: B. Matkovich aus Pinguente, sofort gestorben; A. Akobau aus St. Florian (Görz) starb noch während des Transportes; Josef Dragonja starb nach Abnahme beider Füße im Spital und Johann Kaučić aus Dornberg hat die Amputation des rechten Oberschenkels bisher glücklich überstanden.

(Ein Familiendrama.) St. Barbara, am 17. Juni. Die Winzerleute Mihalac in Klein-Otic leben in fortwährendem Unfrieden, der nicht selten in rohe Thälichkeit ausartet. Auch am 15. d. M. gab es Streit, der schließlich so aus-

„Hm,“ meinte Emminger, sein vorstiges Kind reibend, „wann ihm der Rappel kommt, ist's schon möglich. Die Lindnerleut' drängen rechtshaffen dazu und am End verkauft der Alte's Gut und zieht nachher mit der neuen Baronin fort, wo sie Niemand kennt thut. Schön ist sie und vornehm thun kanns auch, da fehlt nix. Wär' auch am besten, wenn d' Sach so ausgieng. Wär' mir selber recht, denn's Ort, wo die Försterei steht, thät grad noch zum Emmingerhof dazupassen und wär leicht billig zu haben.“

Authaler sagte nichts weiter. Er hatte genug an dem was er gehört.

Arme Freda! Was hatte sie zu leiden gehabt, während er meinte, dass ihre Jugend ungetrübt sei wie ein einziger langer Frühlingstag. Jetzt ahnte er wohl, weshalb sie kein Lebenszeichen mehr gab. Zu klagen, ihm zu klagen, der selber so hart kämpfte, um answarts zu kommen, das hatte sein guter Kamerad Freda nicht übers Herz gebracht und die Baronesse Freda von Kahlegg war zu stolz dazu, sich bemitleiden zu lassen.

Fortschuna folgt.

Sach' bald abwärts geh'n wird unter der Wirtschaft. Der junge Baronichert sich nit viel, der sitzt warm auf Rottenegg. Seine Frau ist zwar allweg frank, aber reich, Herr Authaler, reich! Und geht Kahlegg heut oder morgen auf die Gant, so kriegt er's billiger, als wenn er's seinem Vater jetzt abkaufen wollt! Zu bedauern ist nur die arme Willy mit ihre zwei Kinder. Sind zwar für jedes zehntausend Gulden sichergestellt worden auf Kahlegg noch der verstorbene Frau Baronin ihren Testament, aber sind zwei Dirndl und so eine Comtesse mit zehntausend Gulden Heiratsgut bleibt allweg ein Häschel! Zehntausend Gulden kriegt eine Bauerntochter heutigstags; ich hab' meiner Älteren, der Wickerl, grad's Doppelte geben müssen, und blank hab' ich's hingezählt.

Wohl, wohl, Herr Authaler, is eine schöne Sach' d' Lieb, aber g'fährlich, sag ich! schloß der Emminger seinen in breiter Behaglichkeit und mit unverkennbarer Schadenfreude vorgetragenen Bericht.

„Und wird der Baron die Unglückliche heiraten?“ fragt Authaler erschüttert.

artete, dass etwas Schreckliches geschah. Die Frau gieng auf den Mann mit einer Hacke los und dieser fasste das jüngste etwa einjährige Kind und warf es gegen seine Frau, worauf diese das Kind wieder gegen den Mann schleuderte, was die beiden entmenschten Eltern so lange wiederholten, bis das Kind den Geist aufgab. Ein zweites gröheres Kind, welches sich während des Kampfes der Eltern bald an die Mutter, bald an den Vater klammerte, wurde von beiden so gestoßen, dass es ebenfalls schwer verletzt wurde. Das älteste flüchtete unter das Bett, um sich zu retten. Zur Untersuchung gieng am nächsten Tage eine Gerichtscommission an Ort und Stelle ab. Wenn sich diese, uns von vertrauenswürdiger Seite mitgetheilten Thatsachen bestätigen, so muss man unwillkürlich vor einer Bestialität zurückschaudern, die ein Gegenstück kaum unter den wilden Stämmen des dunklen Afrika finden dürfte.

Vermischte Nachrichten.

(Lieferungen für das Militär.) Zur Sicherstellung des Bedarfes an Hafer, Heu, Stroh, Holz, Kohlen und Coats für die Zeit vom 1. September 1896 bis 31. August 1897 werden bei den f. f. Militärverpflegsmagazinen Aufführung-Verhandlungen abgehalten. Für die Stationen: Marburg, Pettau, Cilli, Radkersburg und Windischleisitz am 13. Juli d. J. beim Militär-Verpflegsmagazine in Marburg. Schriftliche Offerte sind bis spätestens am Verhandlungstage um 10 Uhr vormittags bei diesem Verpflegsmagazine einzubringen. Näheres besagen die bezüglichen Kundmachungen.

Vereinsnachrichten.

(Ausschusssitzung der Filiale der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft.) Die Filiale hat von der Gesellschaft fünf Peronosporaspritzen zur unentgeltlichen Benützung seitens verarmter Weingartenbesitzer empfangen. Bisher sind erst zwei Spritzen ihrem Zwecke zugeschickt worden, während drei Spritzen noch zu vergeben sind. Wegen Bezug von Buchleiter und Buchstempel und Errichtung von Buchstationen wurde das Nöthige eingeleitet. Als Sachverständige für die etwa eintretende Lungenseuche wurden die Herren: J. Flucher, Gutsverwalter in Großsonntag, J. Burgay, Gutsverwalter in Dornau, Josef Fürst in Pettau, Franz Schusteritsch in St. Veit, J. Schunkovitsch in St. Lorenzen nominiert. Die Filiale hat in der Frage der Grundsteuer-Regulierung eine erschöpfende Eingabe höheren Ortes überreicht, in welcher die Verhältnisse des Bezirkes, die Schwierigkeiten, unter welchen die Landwirte zu leiden haben, die durch die Reblaus eingetretenen Devastierungen der Weingärten und sohin herabgesunkenen Erträgnisse eingehend geschildert wurden. Zur Prüfung der einlaufenden Reclamationen wurden die Herren: W. Pisl, Paul Petter und Bezirksobermann J. Zelenig vorgeschlagen. Der Antrag des Herrn Wibmer wegen Vertilgung der Hasen energische Schritte einzuleiten und sich in dieser Frage mit den Filialen des Unterlandes ins Einvernehmen zu setzen, wird im Sinne des Antragstellers behandelt werden.

(Landwirtschaftlicher Verein in Pettau. Ausschusssitzung.) Das hohe f. f. Finanz-Ministerium hat mittelst Erlass vom 23. April 1896, S. 17.827, diesem Vereine die Bewilligung zur Errichtung eines Freilagers von Kainit zum Bezug aus Stassfurth ertheilt. Von Seite der steiermärkischen Sparcasse wurde dem Vereine eine Subvention von 100 fl. für das Jahr 1896 zugewendet. Im Sinne des von der Vollversammlung am 27. Februar 1896 gefassten Beschlusses wurde von der Firma Mayfarth & Co. in Wien eine auf Rädern ruhende Heupresse angekauft, die gegen eine Leihgebühr von täglich fl. 1.50 zur Benützung bereit steht. Der Beitritt von sechs neuen Mitgliedern wurde genehmigt. Der Verein hat Thomasmehl am Lager, welches durch den Obmann, Herrn W. Pisl, abgegeben wird. Für die Benützung der Drehschärfmaschine nebst Putzmühle ist per Tag von

Mitgliedern fl. 1.—, von Nichtmitgliedern fl. 1.50, für die Benützung des Trieurs von Mitgliedern fl. 0.50, von Nichtmitgliedern fl. 1.—, für die Heupresse von Mitgliedern fl. 1.50, von Nichtmitgliedern fl. 2.— pro Tag zu entrichten.

Entgleisungen.

Fürchten Sie nicht, dass ich Ihnen allerlei Bahnunfälle meuchlings auftische, verehrte Veserlin, wenn auch die chronique malheureuse der letzteren Zeit unserer p. t. Knöpfelsbahnen, der privilegierten und nicht privilegierten, förmlich dazu herausfordert. Das besorgt der "Eisenbahner" viel gründlicher. Freilich, nützen thut auch nicht viel, denn so lange die verschiedenen Verwaltungsräthe ohne Befähigungsnachweis angestellt werden, glauben sie überhaupt nicht an Entgleisungen.

Allein selbst Befähigungsnachweise schützen manchmal nicht vor Entgleisungen, wie das einem berühmten Pettau Dichter mit seinem? Volksstücke "Ein Vater seines Volkes" am Maximilian-Theater passierte, worüber der Theaterreferent des officiösen Wiener "Fremden-Blatt" in der Nr. 81 vom 22. März 1896 (Seite 9) sehr behaglich zu berichten weiß. Der einheimische Musenliebling schickte dem Regiecollegium als Nachweis seiner Befähigung zum Dichten sein - Leumundszeugnis ein. Hatte er Angst, dass das Regiecollegium etwa seine Unbescholtenseit als "Volks-Dichter" in Zweifel zieht? - Ich lenne den verehrten "Collegen von der Feder" (ich bitte um Verzeihung wegen dieser Collegialität) zwar nicht, bin aber überzeugt, dass er jedenfalls die Ehre seiner engeren Heimat im Auge hatte, als er sein Volksstück abschrieb, - ins Reine nämlich - denn es wäre doch schön, wenn Pettau jetzt einen berühmten Dichter hätte, den man anstatt einer Thalia oder einer anderen Muse auf den Giebel der neuen Stadttheatersäule stellen könnte. Vielleicht versucht er es mit einem anderen "Volksstück", etwa "Eine Mutter ihres Volkes"? denn wer wird sich gleich wegen einer Entgleisung graue Haare machen lassen?

Da lässt die blonde Jungfrau schon eisgrau sein, wie infolge einer Entgleisung ein paar Wochen das Blut hütten musste, und sich nun zur Vermeidung einer nochmaligen Entgleisung ein Kinderwagerl anschaffte um - sich daran festzuhalten. Du lieber Himmel! Bei unseren abschüssigen Gassen sind Entgleisungen oft nicht leicht zu vermeiden, besonders wenn ein guter Freund das falsche Signal! "Bahn frei!" gibt.

Besagter guter Freund war falsch, aber: "was falsch is, is läb und was groß is, is ung'schick!" und Er, der auf seinen guten Freund oder besser auf dessen Findigkeit einen Eiffelthurm gebaut hätte, war groß. Und da sich Gegensätze zumeist anziehen wie die gegnerischen Pole des Magnets, so fühlte er sich von Ihr angezogen, denn sie war klein, zierlich, ein wahres Rippesfigürchen. - Ob sie ebenfalls die Gegensätze liebt? Wer weiß es? Aber da sie einigemale auf seinen Gruss höflich dankte, was ihm bei anderen Damen noch nie passiert war, so gedachte er endlich den Wechsel so zu stellen, dass er unschulbar ins richtige Geleise kam. Aber wie das anfangen? Der gute Freund wusste Rath. "Durch die enge, abschüssige Gasse kommst Du herab, sobald ich Dir unten mit meinem Regenschirm das Zeichen dazu gebe. Nicht früher, Du kannst oben derweil unter dem finsternen Thorbogen warten, das wird niemand auffällig finden, denn es ist regnerisch. Zur größeren Vorsicht nimmst Du Deinen Havelok und ziehst die Kapuze über den Kopf. Ich werde unten bei der Laterné passen und sobald sie das Haus verlässt, spanne ich meinen Schirm auf, ob's regnet oder nicht!" - Das ist doch ein guter, opferwilliger Freund? Nicht war? Er war auch davon überzeugt und stand zwischen acht und halb neun unter dem finsternen Thorbogen, den Havelok umgehängt, die Kapuze über den Kopf. Es war finster wie in der Hölle, nur tief unten leuchtete eine Eklaterne und trübselig fiel ihr Schein auf die nassen Katzenköpfe. Ihm aber war die städtische Laterné Nr. 2.../x der leuchtende

Stern der Liebe! Sehnstüchtig schielte er darnach unter der Kapuze hervor.

Da! Unten, gerade über dem lichten Fleck auf den regennassen Katzenköpfen wurde ein Paravent aufgepannt und eine kleine Gestalt trippelte gasse-aufwärts. O du herrlicher Freund! Sein Signal: "Bahn frei!" war richtig. Da kam sie heran gegen den finsternen Thorbogen. Jetzt oder nie! - "Fräulein T...ni! Seit einer Stunde schon warte ich auf Sie! Ich bin ganz glücklich - ich" - "jaz ne mam Zeita!" - pfaucht es ihm im Finstern entgegen; - einen Renner kriegt er - und fort ist die Holde. - "Verfluchte Wab'n" rastet er zornig und lauft im Gischtritt in's Kaffeehaus. Dort fisst der "liebe" Freund und liest die "Fliegenden".

"Warum hast denn nicht gewartet und warum hast denn 'n Regenschirm aufg'spannt?" fragt er zornig. Der Freund schaut nicht einmal auf sondern sagt gelassen: "Weil's g'regnet hat und weil's Dienstmädl g'sagt hat, dass d' Fräul'n heut nit ausgeht!" - Entgleisung, - und wenn die Küchenfee daheim der "Fräul'n" ihr Abenteuer unterm Schwibbogen erzählt, dann wird er vielleicht das "Herstück" auswechseln müssen. F.

Der Saatenstand lautet den uns zukommenden Berichten nach sehr günstig, speziell haben wir heuer eine gute Obst- und Fruchternte zu erwarten, wir benützen daher die Gelegenheit, die landwirtschaftliche Bevölkerung wiederholzt auf die Vortheile guter und erprobter landwirtschaftlicher Maschinen aufmerksam zu machen. Bei Anschaffung solcher Maschinen ist in erster Reihe die in unserer Gegend bestens eingeführte Firma Jg. Heller, Wien II. Praterstraße 49, in Verlustsicherung zu ziehen, denn wir hatten schon oft Gelegenheit uns nicht nur von der Couloure und vom Entgegenkommen dieser Firma, sondern auch von der vorzüglichen Qualität der Maschinen, welche diese Firma liefert, zu überzeugen. Die benannte Firma übernimmt volle Garantie rücksichtlich Leistungsfähigkeit ihrer Maschinen und da die Preise der Firma auch als sehr mögig zu bezeichnen sind, wende man sich vertrauensvoll an dieselbe, denn die Firma ertheilt in entgegenkommender Weise auch Auskünfte und Aufklärungen in Angelegenheiten, welche auf den maschinellen Betrieb und dessen Vortheile Bezug haben. Kataloge in allen Sprachen stehen jedem zur Verfügung.



Kathreiner
Kaffee
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das
einsig gesunde
Kaffeegetränk

Überall zu haben.
~~~ 15 Kr. ~~~

Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen  
**Kathreiner**

Als vortheilhaftester Kaffee-Bausatz empfohlen:

**Echte Steiger-Kaffee**  
von  
André Soter in  
Freilassing Baiern  
und  
**Salzburg**  
Oesterreich.

Pettau, im Juli 1896.

P. C.

Ich beeohre mich, meinen geehrten Kunden anzugeben, dass mein Neffe, Herr Alexander Kollenz, gewesener Disponent der Fabrikfirma Franz Beitlich in Böhm. Kamnitz, vom 1. Juli 1896 ab als öffentlicher Gesellschafter in mein

Rode, Kurz, Weiß u. Wirkwaaren-Geschäft  
unter der handelsgerichtlich protokollirten firma

Jos. Kollenz & Neffe

eintritt und habe ich die Leitung des Geschäftes diesem übertragen.

für das mir durch 23 Jahre entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen danke ich bestens und bitte Sie, dieses dem Geschäft wie bisher auch weiter zu bewahren, indem ich Sie versichere, dass ich im Vereine mit meinem Neffen, welcher sich durch seine mehrjährige Thätigkeit in Wien und als Reisender im In- und Auslande eine entsprechende Erfahrung gesammelt hat, alles aufbieten werde, Ihren Anforderungen in allen Theilen gerecht zu werden.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Jos. Kollenz.

---

Neu! Neu! für die Saison: Neu! Neu!

 Bade-Costüme, Bade-Hüte,   
 Bade-Hosen. 

Steiermärkische Landes-Curanstalt

## Rohitsch-Sauerbrunn

Südbahnstation Pötschach. Saison 1. Mai bis 30. September.

Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen u.c.

Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

Tempel- und Styria-Quelle

stets frischer Füllung.

altbewährte Glaubersalz-Säuerlinge, gegen Erkrankung der Verdauungsorgane von den ersten medicin. Autoritäten empfohlen, angenehmstes Erfrischungs- und Tafelgetränk, versendet die Brunnenverwaltung

Rohitsch-Sauerbrunn.

## Fensterverglasungen jeder Art

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

## JOSEF KOLLENZ.

Der beste Prima-

## Patent- & Excelsiorgummi

zur Weinrebenveredlung bei

## RUDOLF ÖSTERREICHER

WIEN, II/3, Lilienbrunngasse. — Wiederverkäufer Rabatt.



### Achtung!

Grosses Lager aller Gattungen

## Nähmaschinen,

sowie Nähmaschinen-Bestandtheilen, Nadeln, Öl etc.

Für Radfahrer

echte Gummilösung  
aus Paragummi, stets frisch und  
billig.

Kugeln aller Art.

### J. G. Spruzina

Fahrräder- u. Nähmaschinenreparaturwerkstätte  
Pettau, Florianiplatz Nr. 4, im Fersch'schen Hause.

Grazer  
abführender, schleimlösender

## Holzthee,

unerreichbar in seiner Wirkung bei Gicht u. Rheumatismus, Anschoppung d. Baucheingeweide, Blähungen, Verschleimung, 80 und 40 kr.

### Gichtbalsam

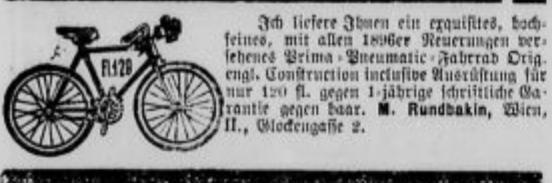
zum Einreiben gegen Gicht und Rheumatismus 1 Flasche 60 kr.

Apotheke „zur Sonne“,  
Graz,  
Jakominiplatz Nr. 24.



## Gut u. billig.

Ein Überzieher fl. 9.  
Ein Frühjahrs-Anzug  
fl. 12. Ein Rammgarn-Anzug fl. 14 (garant. rein Schafwolle) stets vorrätig bei Jakob Rothberger, f.u.f. Hoflieferant, Wien, I., Stefanplatz 9. Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. Nichtconvenirendes wird retourniert.



Ich liefe Ihnen ein exquisites, hochfeines, mit allen 1896er Neuerungen versehenes Prima-Pneumatic-Fahrrad Origin. Construction inklusive Ausführung für nur 120 fl. gegen 1-jährige schriftliche Garantie gegen Haar. M. Rundbakin, Wien, II., Wiedengasse 2.

Machen Sie nur einen Versuch!

Frühjahr- und Sommer-Saison!

## Schuhwaaren-Niederlage

nur bei

### BRÜDER SLAWITSCH, Pettau, Florianiplatz.

Durch günstigen Einkauf sind wir in der Lage, die angeführten Sorten den P. T. Kunden für garantirt gut und dauerhaft zu empfehlen und machen auf die sehr niedrigen gestellten Preise, wie auf das reich sortirte Lager der anerkannt beliebten Fabrikate besonders aufmerksam. Wir haben diesem Fache unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet und steht unsere Waare im Preise wie in der Qualität ganz unübertroffen da.

Sämtliche Sorten sind fachmännisch geprüft, daher kein Zweifel an der Dauerhaftigkeit.

|                                                                     |         |
|---------------------------------------------------------------------|---------|
| 1 Paar Herren-Stiefeletten, glatt . . . . .                         | fl. 3.— |
| 1 " " " mit Besatz . . . . .                                        | " 4.—   |
| 1 " " " Herren-Bergsteiger, schwarz . . . . .                       | " 5.50  |
| 1 " " " englisch genäht, Seehund, braun . . . . .                   | " 6.50  |
| 1 " " " Herren-Pariser-Halbschuhe, genäht, Seehund, braun . . . . . | " 5.50  |
| 1 " " " schwarz . . . . .                                           | " 5.—   |
| 1 " " " mit Zug . . . . .                                           | " 3.50  |
| 1 " " " Hausschuhe, gestickt . . . . .                              | " 1.60  |
| 1 " " " mit Spagatsohlen . . . . .                                  | " 1.20  |
| 1 " " " Radfahrer-Halbschuhe, mit Gummisohlen . . . . .             | " 3.50  |
| 1 " " " Damen-Stiefeletten, glatt . . . . .                         | " 3.50  |
| 1 " " " mit Besatz . . . . .                                        | " 4.—   |
| 1 " " " Damen-Bergsteiger, schwarz . . . . .                        | " 4.—   |
| 1 " " " Pariser-Halbschuhe, Seehund, braun . . . . .                | " 4.50  |
| 1 " " " Halbschuhe, braun . . . . .                                 | " 3.50  |
| 1 " " " Pariser-Halbschuhe, schwarz, m. Lackbesatz . . . . .        | " 4.—   |
| 1 " " " Halbschuhe, schwarz . . . . .                               | " 2.50  |
| 1 " " " Lastin-Halbschuhe . . . . .                                 | " 2.80  |
| 1 " " " Lastin-Hausschuhe . . . . .                                 | " 2.—   |
| 1 " " " Hausschuhe, Leder . . . . .                                 | " 1.60  |
| 1 " " " gestickt . . . . .                                          | " 1.50  |
| 1 " " " mit Spagat-Sohlen . . . . .                                 | " 1.—   |
| 1 " " " Mädchen-Knöpfischuhe . . . . .                              | " 3.60  |
| 1 " " " Mädchen-Bergsteiger . . . . .                               | " 3.50  |
| 1 " " " Mädchen-Stiefeletten . . . . .                              | " 3.50  |
| 1 " " " Mädchen-Schnürschuhe . . . . .                              | " 3.—   |
| 1 " " " Mädchen-Hausschuhe, mit Spagat-Sohlen . . . . .             | " 80    |
| 1 " " " Knaben-Bergsteiger . . . . .                                | " 4.50  |
| 1 " " " Kinder-Knöpfischuhe, schwarz . . . . .                      | " 1.50  |
| 1 " " " braun . . . . .                                             | " 1.50  |
| 1 " " " Kinder-Halbschuhe, braun . . . . .                          | " 1.50  |
| 1 " " " Kinder-Schnürschuhe zu 30, 40, 60, 80 kr. und . . . . .     | " 1.—   |

Preise ohne Concurrenz!

## Museum.

Die Leitung des Musealvereines zeigt hiermit an, dass der Eintrittspreis für das Museum wie folgt beträgt:

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbegehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an Herrn Josef Gspalt zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Eintrittskarten sind bei Herrn Jos. Gspalt und bei dem Museumsdiener erhältlich.

## Dank und Anempfehlung.

Der Endesgefertigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindearzt Fr. Planger in Mühlau bei Innsbruck seinen

### innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fällsucht, welche genanntem Arzt in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herren Dr. Planger nicht genug anempfehlen.

A. Wimberger  
in Wien.

## 100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.

Anträge sub „leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien.

## Vinzenz Leposcha, Pettau

empfiehlt zur Bausaison

Roman-Cement pr. 100 Kilo fl. 1.40,

Portland-Cement pr. 100 Kilo fl. 2.80

bei ganzen Fässern.

Es wird nochmals in Erinnerung gebracht, dass das

## Vereins-Familienfesteschießen

des Verschönerungs-Vereines

jeden Mittwoch abends im Schweizerhause stattfindet und ergeht hiermit die freundliche Einladung zu recht zahlreicher Beteiligung.

Zu verkaufen: Ein fast neues

## Pneumatic-Niederrad,

Modell 1896, in vorzüglichem Zustande, sammt Glocke und Werkzeug zu verkaufen um 100 fl. bei Othmar Götz in Leibnitz.

Die höchsten Auszeichnungen in Kairo, Paris u. Berlin.

## MICHAEL RAZLAG,

Schneidermeister

Heinrichstrasse 4 GRAZ Heinrichstrasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung  
feiner

## Herren-Kleider,

sowie

## UNIFORMEN

für die k. k. Staatsbeamten.

Civile Preise, reelle Bedienung und gutes Passen garantirt, auch ohne vorherige Anprobe der Röcke.

Zu zahlreichem Zuspruch mich empfehlend, zeichne mich mit hochachtungsvoller Ergebenheit

Obiger.

## Lohnenden Verdienst

durch Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen, Geräthe, Pumpen, Fahräder und verwandter Artikel bietet eine reelle und leistungsfähige Fabrik allen Agenten, Reisenden, Wiederverkäufern oder sonstigen Personen, welche mit dem landwirtschaftlichen Publikum in Berührung kommen.

Hohe Provision wird zugesichert und gleich bezahlt.

Adresse: Landw. Maschinenfabrik, Wien II/7 postlagernd.

## 1896er Brathühner!!!

Versende junge, grosse, fette lebende Brathühner, 9—10 Stück fl. 2.80, hochprima Natur-Tafel-Butter, täglich frisch, 9 Pfund netto fl. 3.80, alles franco gegen Nachnahme. Für solide Bedienung wird garantirt.

Frau Sabine Brauner, Brzesko, Galizien.

## Sämmtliche Futterwaren,

wie alle erdenklichen Schneiderzugehör-Artikel complett sortiert und Neuheiten in Spitzen, Borten, Seldenstoffen empfehlen zu bekannt mässigen Preisen

## Brüder Slawitsch.

Neuheiten in Halsruches!

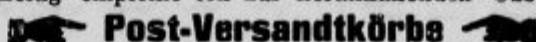
## Clavier

auf 2 Monate zu mieten gesucht. — Anträge an die Verwaltung des Blattes.

Anlässlich der Sommer-Saison empfehle ich mein gut sortiertes Lager von

## Herren-, Damen- und Kinder-Opanken

zu sehr billigen Preisen und bitte um gefälligen Zuspruch. Gleichzeitig empfehle ich zur herannahenden Obstsaison



5 bis 10 Ko. haltend. Achtungsvoll

A. Gassner.

## Braver Knabe

mit nöthiger Schulbildung findet als Lehrling Aufnahme in der Buchdruckerei W. Blanke in Pettau.

### Erklärung.

Um böswilligen Gerüchten entgegenzutreten, geben Unterzeichnete hiermit bekannt, dass ihre Mutter, Frau Eva Zacharias, laut Befund der Sections-Commission nicht an Gift, sondern an Herzlärmung gestorben ist.

Rann bei Pettau, am 21. Juni 1896.

Clara und Antonie Mahorko.

## JUNGER MANN,

perfecter Correspondent, in der einfachen und doppelten Buchführung, sowie allen Comptoirarbeiten bewandert, derzeit hier in Condition, sucht Stelle.

Gef. Anträge unter „1874“ an die Expedition des Blattes.

## Die österreichisch-ungarische Monarchie.

Geographisch-statistisches Handbuch aller Stände

von

Prof. Dr. Friedrich Umlauf.

Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen.

Vollständig in 25 Bfgn. à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 30 Kip.

Es besteht heute kein anderes Handbuch, welches die Geographie und Statistik Österreich-Ungarns in ihrem ganzen Umfange, dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, in so bequem übersichtlicher Anordnung und so angenehm lesbare Sprache behandeln würde. — Diese Eigenschaften haben dem Werke Umlauf's seine große Verbreitung und allgemeine Anerkennung verschafft. Es schien daher geboten, bei einer vollständigen Neubearbeitung, welche ja durch die Fortschritte der Wissenschaft, wie durch die eingetretenen Änderungen der statistischen Angaben notwendig geworden, dem Buche seinen bisherigen Charakter jenseit als thunlich zu erhalten. Der Leser wird auch in der dritten Auflage strenge wissenschaftliche Gründlichkeit mit ansprechender Form vereinigt finden. Die Illustrationen sind zumeist ganz erneuert und ihre Zahl anziehnlich vermehrt. Neu ist die Beigabe von 15 Karten, welche zusammen einen vollständigen physisch-politischen Atlas der Österreichisch-Ungarischen Monarchie in vollständiger Ausführung bilden.

Zu beziehen durch:

W. Blanke, Buchhandlung, Pettau.

## 6 Stück schöne Oleander, sowie 4 Gartenlampen

billigst zu verkaufen. Anfrage in der Expedition.

## Rebenveredlungs-Messer und Gummiband zur Grünveredlung der Reben

in bester Qualität am Lager bei

Wilh. Sirk's Nchfig. in Pettau.

# GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe augenblicklich gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen.

Zu haben in Pettau bei: Josef Kasimir, Brüder Mauretter, F. C. Schwab, Adolf Bellinschegg.

Ebenso zu empfehlen sind Maggi's Bonillon-Kapseln zu 15 und zu 10 h zur augenblicklichen Herstellung einer vorzüglichen, fertigen Fleischbrühe.

**Echte LODEN**  
für Herren u. Damen  
empfiehlt das  
Tiroler  
Loden-  
Versandthaus  
**Rudolf Baur**  
Innsbruck,  
Rudolphstrasse 4.  
Wasserdierte Mäntel,  
echte Schafwollanzug-  
stoffe sc.  
Katalog gratis und  
franco.  
Die Baur'schen Haveloks und Wetter-  
mäntel erfreuen sich in Folge ihrer  
zuerst soliden Machart und ihres  
vorzüglichen Materials ein Weltreis.

**Nebenverdienst**  
150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsklassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Gegründet 1874.

Die Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. in BRÜNN ist die erste der Welt,

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damenlodestoffen auf Verlangen gratis und franco verschickt und die Waaren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35%, billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen.

Schafwollwarenfabrik von Julius Wiesner & Co. BRÜNN, Zollhausglacis 7.

**Direct aus der Fabrik.**

Broschüre gratis und franco über:  
**Nervenleiden, Schwächezustände, Kopf- und Rückenschwäche.**

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüren, Bleichsucht, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjähriger bewährter Methode ohne Berufsstörung. Auswärts brieflich (ebenso sicher) unauffällig.

Dr. med. MICH. GELLER,  
Specialarzt, WIEN, I., Woltzelle 15.

**Füttern Sie die Ratten und Mäuse**

nur mit dem sicher tödlich wirkenden  
**v. Kobbe's HELEOLIN.**  
Unschädlich für Menschen und Haustiere.  
In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich.  
Hauptdepot bei  
**J. GROLICH in Brünn.**  
Pettau: H. Möller, Apotheker.

**Alles Zerbrochene**

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerschaum, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter Universalkitt**

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei W. Blanke, Pettau.

# Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

**NEUHEIT:** Inoxydible Pumpen  
sind vor Rost geschützt.

Katalog gratis und franco.

**W. Garvens, Wien** | I., Wallfischgasse 14.  
I., Schwarzenbergstrasse 6.

neuester, verbesselter Konstruktionen.

Decimal-, Centesimal- und Laufgewichts-Brückenwagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Kommandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.

Katalog gratis und franco.

**Was ist Feraxolin?**

Feraxolin ist ein grohartig wirkendes Rückspülmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Kaffee-, Harz- und Delikatessen - Nieden, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den feinsten Stoffen.

Preis 20 und 35 kr.

In allen Galanterie-, Parfumerie-, Droguenhandlungen und Apotheken läufig.

En gros bei

**J. Grolich,**  
Engelbroquerie, Brünn.

Kaufan Sie

ächten

# Ölz-Kaffee.

**Warum!** Weil er dem Kaffee ein feines Aroma und eine schöne goldbraune Farbe gibt. — Weil er nach den Untersuchungen des kaiserlichen Rath Herrn Dr. Eugling aus besten Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. — Weil er sehr ergiebig ist. — Weil er den Kaffee zu einem angenehmen Genuss- und Nahrungsmittel macht.

**Wegen täuschenden Nachahmungen sehe man beim Kaufe genau auf den Namen**  **Gebrüder Ölz.**

**Überall käuflich.**